Der Tag des Jubels und der Freude.

Festrede

zur Feier der silbernen Hochzeit

Ihrer Majestäten

FRANZ JOSEF I. UND ELISABETH

am 24. April 1879

ר"ח איר תרלט

gehalten in der Synagoge zu Altofen

von

M. HIRSCH,
Oberrabbiner

Herausgegeben von mehreren Gönnern und Verehrern des Verfassers.

Budapest, 1879
Druck von Schlesinger & Wohlauer.

Der Tag des Jubels und der Freude.

Festrede

zur Feier der silbernen Hochzeit

Ihrer Majestäten

FRANZ JOSEF I. UND ELISABETH

am 24. April 1879

ר"ח אייר תרלט

gehalten in der Synagoge zu Altofen

von

M. HIRSCH,
Oberrabbiner.

Herausgegeben von mehreren Gönnern und Verehrern des Verfassers.

Budapest, 1879
Druck von Schlesinger & Wohlauer.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

478

Es ist der Tag des glorreichen, huldvollen Herrscherpaares, dessen Feier uns hier in dem Hause des einig einzigen Gottes jetzt so zahlreich versammelt. Mit inniger kindlicher Liebe und Ehrerbietung, mit unbegrenzter, aufrichtiger Treue und Anhänglichkeit, mit hoher, glühender Begeisterung schauen wir zu dem Throne empor, auf welchem das erlauchte königliche Paar [1]) „am Tage seiner fünfundzwanzig-jährigen Hochzeitsfeier die süßeste Herzensfreude genießt; und rufen aus der Tiefe unserer Seele mit den Worten des heiligen Sängers;" [2]) Wir jubeln ob deinem Heile, o königliches Paar, und als Fahne tragen wir voran den Namen unseres Gottes, der Ewige möge all Dein Begehren erfüllen!

„Ja, nun weiß ich, daß der Ewige hilft seinem Gesalbten; er hat mit dem herrlichsten Familienglück Ihm das Haupt geschmückt; er wird Ihn auch fürder aus seiner heiligen Höhe erhören und mit der Heileskraft seiner Rechten Ihn schmücken." [3])

Meine geliebten Freunde! Von dem Tag, dessen Feier uns jetzt in festliche Stimmung versetzt, gilt der Spruch des heiligen Sängers aus dem eben heute angestimmten Lob- und Dankliede, also lautend: [4])

Diesen Tag hat der Ewige geschaffen, daß wir jubeln und uns freuen an ihm. (Psalmen 118. 24). Dieser Spruch sei der Text unserer gegenwärtigen Festbetrachtung, die der Ewige an uns segnen wolle.

Meine geliebten Freunde! Wir haben wohl schon manche Tage als bedeutsame Wendepunkte in der Geschichte unseres theuren Vaterlandes, als geschichtlich denkwürdige Tage, als besonders wichtige Epoche machende Zeitabschnitte gefeiert, und die Feier im Vereine mit allen Nationen und Stämmen im Vaterlande mit Jubel begangen. Wir jubelten an jenen Tagen ob der Siege, die unser glorreicher Monarch auf blutigen Wahlstätten errungen; wir jubelten ob des Friedens, den unser erhabener Landesfürst geschlossen und mit königlicher Macht besiegelt, wir jubelten ob der Machtstellung, die der weise Herrscher unserem Staate errungen und befestigt hat. Aber unser Jubel hatte immerdar eine düstere Kehrseite, und unsere Freude konnte keine ungetrübte sein. Denn, m. g. F. der Tag des Sieges auf blutiger Wahlstätte, den ein Volk feiert, erinnert ja zugleich an den Fall des auf dem

[1]) ביום חתנותו וביום שמחת לבו

[2]) נרננה בישועתך ובשם אלהינו נדגל ימלא ה' כל-משאלותיך.

[3]) עתה ידעתי כי הושיע ה' משיחו יענהו משמי קדשו בגבורות יש ימינו

[4]) זה היום עשה ה' נגילה ונשמחה בו

blutgetränktem Schlachtfelde besiegten Feindes; und der Hinblick auf des Feindes Fall beeinträchtigt den Jubel über den eigenen Sieg und läßt in edlen Menschengemüthern die Freude nicht ungetrübt walten. Es lautet ja die Lehre unserer Religion also: [1]) „Wenn es dir nicht gelingt, deinen Feind in einen Freund zu verwandeln, sondern bloß deinen Feind zum Fall zu bringen, dann gib dich nicht unbedingt der Freude hin. Denn der Untergang von Menschen darf nicht den Grund und Boden bilden, auf welchem deine Freude blühe und wachse." Es wird ja darum das Erlösungsfest, dessen Feier wir vor Kurzem begangen, nicht als [2]) eine Zeit der Freude gefeiert, weil Israels Erlösung aus der egyptischen Knechtschaft ein göttliches Strafgericht für Egypten war, und die Bekenner des Judenthums sich nicht freuen sollen, wenn ihre Feinde hinstürzen und fallen, sondern wenn ihre Feinde sich erheben und in Freunde sich verwandeln. — Der Tag des Friedensschlusses, den ein Staat feiert, erinnert ja zugleich an den vorhergegangenen Krieg und an die schweren Opfer des grausamen Krieges, der der aufblühenden Jugend nicht schont und der gebeugten Alten sich nicht erbarmt, und der Rückblick auf die blutigen Ereignisse und Begegnisse begleitet den Jubel über den errungenen Frieden mit trüben Schatten, welche die Freude umdüstern. — Der Tag des Jubels ob der Machtstellung, welche die Weisheit des Herrschers seinem Staate im Kreise der Staaten und Länder errungen, erinnert ja zugleich an die schwarzen Gewitterwolken, die sich am Himmel der Geschichte aufgethürmt, die sich über manche Staaten und Länder unter zuckenden Blitzen und furchtbarem Donnergetöse in reißende Ströme entladen haben, und die auch über unsern Häuptern drohend dahingezogen waren, und diese Erinnerung mischt Wermuthstropfen in den Jubelkelch und stört die Freude.

Diesen Tag hingegen, den wir heute feiern, hat der Ewige geschaffen, daß wir jubeln und uns freuen an ihm. [3])

Der Jubel dieses Tages ist frei von jeglicher Trübung. Es ist der Tag, an welchem die Sonne des reinsten, heitersten Familienheils unserem glorreichen Herrscherpaare aufgegangen, die das Wolkendunkel verscheucht, die Nebel zerstreut hat, und deren Strahlen sich weithin über alle Völker und Nationen, die unter dem Scepter des huldvollen königlichen Paares stehen, verbreiten und Heil und Segen in allen Kreisen fördern; und wir jubeln heute aus ganzer Seele, und unser Herz ist erfüllt von reiner, ungetrübter Freude.

Meine geliebten Freunde! Ueberall in allen Gauen dieses großen Reiches, in Städten und Dörfern, in Palästen und Hütten, werden heute von Groß und Klein, von Jung und Alt blos zwei Namen mit Jubel und Begeisterung genannt, nicht die Namen des Siegers und des Besiegten, sondern zwei Namen, an die sich Sieg und Segen knüpfen:

Die Namen des erlauchten Herrscherpaares, welches heute vor fünfundzwanzig Jahren „den Bund des Lebens und des Friedens" schloß; überall, auf dem ganzen weiten Gebiete der Oesterreich-Ungarischen Monarchie, im Kreise aller auf dem Boden dieser unter Einem glorreichen Herrscherhause vereinigten Staaten sich frei bewegenden Nationen und Völker

---

[1]) בנפול אויבך אל — תשמח

[2]) זמן שמחתנו

[3]) זה היום עשה ה׳ נגילה ונשמחה בו

erschallen am heutigen Feste Jubelklänge und Freudengesänge. Aber keines der Völker dürfte bei dem Jubel dieses Tages so mächtig bewegt, so tief gerührt, keines dürfte heute von den Gefühlen der Freude so sehr ergriffen in seinem Innersten sein, als wir, die Bekenner des Judenthums; weil eben in der Feier des Familienheils die Lehre des Judenthums einen Triumph feiert, die den Grundsatz aufstellt, daß Familienglück der Grund und Boden aller Glückseligkeit, Familiensegen der Urquell aller göttlichen Segnungen ist. Haben doch die Lehrer des Judenthums den Ausspruch gethan: „daß einem Manne ohne die ihm als Lebensgefährtin zur Seite stehende Gattin, und besäße er alle Schätze auf Erden, und herrschte er über alle Welttheile, und wären ihm alle Geheimnisse der Natur enthüllt, das wahre Lebensglück, die echte Lebensfreude: das Familienheil fehlt. [1]) Oder ist es nicht eben die Geschichte des Judenthums, die da offenbart, daß Familienglück die festeste Burg ist, daß Familienheil der Felsengrund ist, auf welchem allein der Tempel der Glückseligkeit, allen Stürmen trotzend, sicher ruhet? —

Haben doch wir, die wir in der finstern Nacht des Mittelalters bald nach Osten, bald nach Westen, bald nach Norden, bald nach Süden getrieben wurden, überall unter jedem Himmelsstrich und mitten unter allen furchtbaren Geschicken Ersatz und Entschädigung, Schutz und Stütze, Trost und Erholung gefunden in der Familie, durch deren warmen Liebeshauch allein wir vor Erstarrung bewahrt geblieben bis auf den heutigen Tag.

In der Nacht des Mittelalters war ja der Himmel der Menschheit schwarz von den Wolken des Vorurtheils und des Glaubenshasses. Da war überall Frost, eisige Kälte, welche das Herz erstarren macht; da regte sich kein Gefühl, keine Theilnahme, kein Mitleid; das Licht der Humanität war verlöscht, die Sterne der Brüderlichkeit waren erbleicht, kein einziger Stern erhellte unsere Wege, kein einziges Flämmchen erwärmte unsere Stege. Allein in der Wohnung der Israeliten loderte die reinste, lauterste Flamme der Familienliebe, strahlte das beseligende Licht der Familieninnigkeit. [2])

Und wir, die wir durch viele, viele Jahrhunderte von allen Segnungen des staatlichen Lebens, von allen Freuden des Bürgerglücks ausgeschlossen waren, haben allein aus dieser Quelle, aus der Familieninnigkeit, unsern Durst nach Glückseligkeit gestillt. Wir haben aus unserer eigenen Geschichte jenes Wort des Psalmisten nach seiner ganzen hohen Bedeutung erfassen gelernt, jenes Wort des heiligen Sängers, der mit hoher Begeisterung ausruft: [3])

Sehet! „So wird der gottesfürchtige Mann gesegnet!“ und der um diesen Segen uns zu veranschaulichen, in das Heiligthum des Familienhauses uns einführt. Hier zeigt er uns eine fruchttragende Rebe, die Gott und Menschen erfreut, die huldreiche Gattin an der Seite des liebeerfüllten Gatten, und den Familienaltar, welchen die muntere Kinderschaar, wie frische Olivenschößlinge umringt und schmückt. Wir rufen darum im Hinblicke auf den schönsten herrlichsten Familiensegen, dessen sich unser erhabener König

---

[1]) כל אדם שאין לו אשה שרוי בלא שמחה בלא ברכה בלא טובה (יבמות ס"נ ע"ב)

[2]) לכל בני ישראל היה איר במושבותם.

[3]) הנה כי כן יבורך גבר ירא ה'

im Bunde mit unserer edlen Königin erfreuen, am heutigen Tage: „Diesen Tag, den wir heute feiern, hat der Ewige geschaffen, daß wir jubeln und uns freuen an ihn. [1])"

Wir jubeln und sind voll Entzücken, indem wir auf jenen Tag zurückblicken, der vor fünfundzwanzig Jahren dem erlauchten königlichen Paare den Born des Familienheils eröffnete, aus welchem so mannigfaches Heil unseren Familien entströmt. Unsere alten Lehrer sagen: [2])

„Nur Gott ist der Einzige und Alleinige, der seine Allgerechtigkeit und seine Allgüte als Einziger und Alleiniger ausübt. Aber außer ihm werden Segnungen nur durch das Zusammenwirken glücklicher Paare geschaffen und verbreitet. Segen ersprießt dem Schoße der Erde, wenn der Himmel und die Erde als friedliches Paar in harmonischem Zusammenwirken die Bedingungen des Gedeihens verleihen. Heil gedeiht auf Erden, wenn die Sonne und der Mond, als einmüthiges Paar zusammenwirkend, Dunkelheit und Erstarrung verscheuchen, Licht und Wärme verbreiten. Glückseligkeit breitet sich über die Menschen aus, wenn der Hang nach zeitlichem Wohl und die Begeisterung für zukünftiges Heil am Himmel ihres Strebens als glückliches Paar sich umschlingen, wie ein Zwiegestirn die verschlungenen Lebenspfade erhellen." So wächst und steigt, gedeiht und bleibt das Heil der Völker unter dem Scepter des königlichen Paares, in dessen Bund Gerechtigkeit und Milde in beglückender Eintracht sich umschlingen und als Doppelgestirn ihre Strahlenpracht entfalten.

Das Familienglück des Herrscherpaares ist die Leben spendende Sonne, unter deren wärmenden und leuchtenden Strahlen das Heil unserer Familien emporkömmt, grünt und blüht, erfreut und erquickt. Ja, m. g. F.! So wir erwägen, daß der vor einem Vierteljahrhundert geschlossene Liebesbund unseres Herrscherpaares der heilige Boden ist, in welchem die Wurzel jenes hochemporgewachsenen Lebensbaumes ruhet, unter dessen Schatten alle Bürger dieses großen Reiches Schirm finden und ausruhen, dessen Laubwerk grün und frisch, die Augen aller Bewohner dieser Monarchie erheitert, dessen Zweige sich über alle Gestaltungen und Einrichtungen dieses Staates erstrecken, dessen Früchte alle Söhne und Töchter unseres theueren Vaterlandes laben und erquicken, so müssen wir aus dankerfülltem Herzen mit tiefster Rührung ausrufen: Jenen Tag der glücklichsten Bundesschließung hat Gott geschaffen, daß wir jubeln und uns freuen an ihm.

Zu dieser Erwägung aber sind wir, Bekenner des Judenthums, in erster Reihe berufen und verpflichtet. Vor fünfundzwanzig Jahren war der Himmel unseres Vaterlandes noch von Wolken und Nebel bedeckt, die Sonne der Freiheit verhüllt, und die Sterne der Gleichheit und Brüderlichkeit waren erbleicht. Mitten in dieser allgemeinen Dunkelheit standen wir, Bekenner des Judenthums, unter dem Berge von Ausnahmsgesetzen; und selbst das Recht der Schließung des Lebensbündnisses war uns verkümmert,

---

[1]) זה היום עשה ה' נגילה ונשמחה בו

[2]) אמר הקב"ה לישראל כל מה שבראתי זוגות שמים וארץ זוגות חמה ולבנה זוגות אדם וחוה זוגות העולם הזה והעולם הבא זוגות אבל בבודי אחד ומיוחד בעולם מנין ממה שקרינו בענין שמע ישראל ה' אלהינו ה' אחד (ד"ר פ"ב).

beschränkt, an Bedingungen geknüpft, die nicht für Jedermann leicht erfüllbar waren; und Streit und Zwiespalt, und Neid und Eifersucht und Ränke waren die Ausgeburten jener schmachvollen Ausnahmsgesetze, welche ein Brandmal auf die Stirne Israels drückten.

Da führte der Ewige jenen Tag herbei, da unser erhabener Monarch den Bund des Lebens und des Friedens schloß; und die Gerechtigkeit und die Liebe, welche fortan in glücklicher Gemeinschaft die Herrschaft führten, haben Tausende in Liebe schmachtende Herzen erlöst, haben die gedrückte und geknickte Lilie Saron's erfrischt, belebt, aufgerichtet, haben über tausend israelitische Wohnungen Familienglück und Familiensegen verbreitet. Das Recht der Gründung eines eigenen Herdes, das auch den Bekennern des Judenthums ohne jegliche Beschränkung wieder zuerkannt wurde, das war die erste Frucht jenes Lebensbaumes, dessen Wurzel in dem vor einem Vierteljahrhundert geschlossenen Lebensbunde unseres glorreichen Herrscherpaares ruhet; das war die erste Frucht, die der erste Strahl der Freiheitssonne zur Reife gebracht, die am Horizonte unseres theuren Vaterlandes wieder aufgegangen, die allmälig alles aufhellte, was in tiefster Nacht verborgen lag, die ihre Strahlen nach und nach über alle Gauen dieses großen Reiches ausgoß, die weitausgedehnten Gefilde der bürgerlichen Thätigkeit grünen und sprossen machte und überall Gedeihen und Segen förderte.

Unsere alten Weisen sagen:

„Die Erlösung Israels erscheint unter dem Bilde des Morgenroths. Wie die Sonne nicht mit Einem Male in vollem Glanze sich aus dem Wolkendunkel erhebt, sondern das Morgenroth voraussendet, den Horizont nach und nach aufhellt, dann immer lichtvoller und glänzender hervortritt, bis sie in ihrer ganzen Pracht und in ihrer vollen Schönheit strahlt; so wird Israel allmälig befreit aus der Nacht der Knechtschaft, des Druckes, der Verkennung und der Mißachtung." [1]) „So geschah es auch vor unsern Augen in dem Vierteljahrhundert, dessen großer, reicher Inhalt heute vor unserem Geiste steht. Die Sonne der Erlösung von den schmachvollen Ausnahmsgesetzen verscheuchte mit ihrem ersten Strahl die Dunkelheit, die sich über unsern Familienhäusern gelagert hatte, und sie bewegte sich fort und fort am Himmel der Geschichte des jüngsten Vierteljahrhunderts, sendete ihre erlösenden Strahlen bald in dieses, bald in jenes Gebiet und steht nun in voller Strahlenpracht über unserem Haupte, Helle und Wärme spendend.

Ja, wie das Morgenroth der Vorbote jenes Lichtes ist, das die Höhen erleuchtet, die Tiefen erwärmt, die Erde sammt ihren Bewohnern belebt und erquickt; so ist unsere Erlösung überall, wo sie am Horizonte der Geschichte erscheint, das glänzende Himmelszeichen allgemeiner Erleuchtung, allgemeiner Verjüngung, allgemeiner Freiheit.

„Das erhöht unsere Freude und vermehrt unsern Jubel, daß die Völker alle sagen müssen: „Großes hat der Ewige diesen, den Bekennern des Judenthums gethan, ja, Großes hat der Ewige uns Völkern gethan." [2]) Denn die Freiheit Israels war nur der glanzvolle Vorbote der allgemeinen Freiheit.

---

[1]) מי זאת הנשקפה כמו שחר כך תהיה גאולתן של ישראל מנצנצת (ש"הר).

[2]) אז ימלא שחוק פינו ולשוננו רנה אז יאמרו בגוים הגדיל ה' לעשות עם אלה הגדיל ה' לעשות עמנו.

Nach Freiheit schmachteten die Völker und Nationen dieses großen Reiches; nach Befreiung von der Schmach der Ausnahmsgesetze lechzten die Bekenner des Judenthums in der jüngsten Vergangenheit, deren Geschichte wir jetzt ins Auge fassen. Die Gerechtigkeit des edlen Monarchen hat dem Lechzen unserer Seele ein Ende gemacht, und durch den Sieg der Gerechtigkeit schwanden die Vorurtheile im Allgemeinen und das Schmachten der Völker und Nationen fand Würdigung und Berücksichtigung. Unsere Befreiung von den schmachvollen Ausnahmsgesetzen war das glänzende Morgenroth, welches die Sonne der Freiheit vorausgeschickt, und sie steht nun in voller Pracht und Schönheit am Himmel unseres theuren Vaterlandes. Da waltet nun Freiheit im staatlichen Leben und Freiheit im wissenschaftlichen Streben, Freiheit in Wort und Schrift und Freiheit in Glauben und Denken, freie Entwickelung aller physischen Kräfte und freie Entfaltung aller geistigen Mächte.

Der Lichtquell aber, aus welchem die Sonne der Freiheit über uns aufgegangen, ist jener vor fünfundzwanzig Jahren eingegangene Lebensbund unseres erlauchten Herrscherpaares. Die Weisheit unseres erhabenen Königs und die Milde unserer edlen Königin im Bunde, haben die Segnungen der Freiheit und der Gesetzlichkeit über alle Völker und Nationen dieses Reiches verbreitet, und es hat sich in diesem Staate ein Familienleben entwickelt, wie ein Zweites kaum wieder zu finden ist. Da sitzt auf dem von den Engeln der Liebe und Treue umschwebten Throne der gerechte König, der nicht der Herr seiner Leibeigenen, sondern der Vater seiner Unterthanen ist; der edle Monarch, der nicht allein als oberster Kriegsher uns schirmt, wenn Feinde und Widersacher uns drohen, sondern auch als mildreicher Vater uns Linderung, Hilfe und Trost verleiht, wenn die Elemente gegen uns kämpfen, wenn die aufgeregten Fluthen in schäumender Wuth die Werke der Menschen zerstören, die Dämme durchbrechen, den Wohlstand der Bürger fortschwemmen, ihre Hoffnungen vernichten, ihre Seelenruhe verscheuchen; der erhabene Fürst, der nicht nur als oberster Wohlthäter mit königlicher Freigebigkeit spendet, um die Noth der Unglücklichen zu mildern, sondern auch als erbarmungsvoller Vater zu den in Unglück gestürzten Bürgern hineilt, um die Verzagten durch den Strahl Seiner Majestät mit neuer Hoffnung zu beleben, und die Gebeugten mit Seinem königlichem Worte aufzurichten und die Gesunkenen emporzuheben. Denn: „im hellen Lichtblicke des Königs geht den Schmachtenden ein neues Leben auf, und gleich dem erfrischenden Thau wirkt auf sie sein Wohlwollen. [1])“

Da ist der König in der wahrhaftesten, edelsten Bedeutung des Wortes der Landesvater; da ist die Königin nicht in dem figürlichen, sondern in dem wahrhaftesten, schönsten Sinne des Wortes, die Landesmutter; da schauen die Landeskinder allesammt mit liebevollem Gehorsam und unverbrüchlicher Treue, mit unendlicher Dankbarkeit und grenzenloser Ergebenheit, mit unerschütterlicher Zuversicht und süßem Vertrauen zu den edlen gekrönten Häuptern dieser großen Völkerfamilie empor. Dieses erhabene Familienleben, welches dieses große Reich als ein großartiges liebeerfülltes Familienhaus erscheinen läßt, ist der Gegenstand unserer heutigen Jubelfeier, bei welcher wir mit hoher heiliger Begeisterung ausrufen: „Diesen Tag hat der Ewige geschaffen, daß wir jubeln und uns freuen an ihm.“

[1]) באור פני מלך חיים – וכטל על עשב רצונו.

An diesem Jubeltage stehen wir nun hier in dem Hause des einig einzigen Gottes, um unserem glorreichen Herrscherpaare Huldigung und Dank auszusprechen; um Dank auszusprechen dem erhabenen Monarchen *Franz Josef dem I-ten*. der uns die Sonne der Freiheit aufgehen ließ; um Dank auszusprechen der huldvollen Königin *Elisabeth*, die an der Seite des edlen Fürsten die Strahlen der Freiheitssonne über alle Schichten der großen Völkerfamilie verbreiten half.

Und zu Dir, o König der Könige, flehen wir mit Inbrunst: [1]) Verleih' langes, ungetrübtes Leben im erlauchten Familienkreise und in der Mitte seiner treuen Völker, dem glorreichen Herrscherpaare, dessen Gerechtigkeit und Milde uns neues Leben eingehaucht, dessen Huld und Gnade die Unterdrückten erlöst, die Gebeugten aufgerichtet, so daß wir heute nicht wie Knechte beten, sondern als freie Männer die Hände zu Gott erheben.

Auf! Lasset uns jetzt insgesammt vor offener Bundeslade den Allgütigen Gott anrufen, daß er die reichste Fülle seiner Segnungen ausgieße auf das gesalbte Haupt unseres Königs, Seiner Majestät *Franz Josef des I-ten* und auf das glorreiche Haupt unserer Königin, Ihrer Majestät *Elisabeth*.

Gebet.

Allgütiger Gott! Vater der Menschheit! Zur Dir beten wir mit kindlicher Ergebenheit für unseren König. Erhalte und gewähre Ihm für immer das schönste Glück des Herrschers, die ungetheilte Liebe und Treue aller seiner Unterthanen. Segne die Herrschaft unseres Königs und lass' seine Regierung unerschöpflich sein an Gedeihen, reich an Förderung allgemeiner Wohlfahrt. Lass' den Thron fest stehen, den Du *Franz Josef dem I-ten* anvertraut, daß unter seinem Scepter die Nationen ruhig und friedlich leben und das Band der Liebe und Eintracht ihre Herzen umschlinge.

Die einzige Fessel, die nicht drückt; die Menschheit adelt und beglückt.

Allgütiger Gott! Vater der Menschheit! Segne die edle Fürstin, die unserem Könige huldreich zur Seite steht, unsere Königin *Elisabeth*. die mildreiche Landesmutter, die sich freuet, Freude über alle Bewohner des Landes zu verbreiten.

Du hast dem königlichem Paare die Stirne geschmückt mit dem Diademe der Macht; du hast Ihm das Herz geschmückt mit des Familiensegens Pracht. Erhalte Ihm das Diadem in ungetrübtem Glanz; bewahre Ihm die Pracht in ungeschwächter Macht bis an Seines Lebens äußerste Grenze.

Allgütiger Gott! Vater der Menschheit! Segne die Hoffnung des Vaterlandes, Seine königliche Hoheit den Kronprinzen *Rudolf* und das ganze erlauchte Königshaus.

Allgütiger Gott! Vater der Menschheit! Blicke das theure geliebte ungarische Vaterland gnädig an; daß es an Macht und Größe, an Stärke und Freiheit zunehme, und seine Wohlfahrt immer herrlicher emporblühe und gedeihe. Segne die königlichen ungarischen Minister, die als Rathgeber dem Fürsten zur Seite stehend, das Heil des Vaterlandes zu fördern bestrebt sind. Segne die hohen Abgeordneten, die im Reichstage das Wohl des

[1]) ימים על ימי מלך תוסיף שנותיו כמו דר ודור

Staates, die Freiheit und die Gesetzlichkeit immer fester zu gründen und zu erhalten berufen sind. Segne Sie insgesammt mit Deinem Geiste, der da ist ein Geist des Muthes und des Rathes, ein Geist der Gottesfurcht und der Menschenliebe. Segne die auserkorenen Männer im Wehrstande und im Lehrstande, die für des Vaterlandes Größe und Ruhm, für des Vaterlandes Macht und Ansehen zu wirken berufen sind. Segne die auserkorenen Männer, die im Kriege zum Schutze des Vaterlandes die Waffen schwingen und ihr Leben für die Freiheit des heimatlichen Bodens den Gefahren des Todes aussetzen. Segne die auserkorenen Männer, die im Frieden nützliche Kenntnisse verbreiten, die Kräfte der Jugend entwickeln und ausbilden, das Licht der Humanität in ihrem Herzen entzünden, brüderliche Gesinnungen pflegen, Menschenliebe nähren und Frieden auf Erden ausbreiten helfen. Verleihe Deinen Segen den Vorgesetzten und den Vertretern der Hauptstadt. Verleihe Segen den Vorstehern der israelitischen Gemeinde, den Lehranstalten und Wohlthätigkeits-Institutionen, auf daß Bürgerglück in dem Umkreise unserer Stadt immer herrlicher erblühe, Eintracht und Frieden alle ihre Bewohner umschlinge, zu ihrem eigenen Wohle und zum Heile des theueren Vaterlandes.

Der Ewige segne das Herscherpaar, dessen Jubeltag wir feiern, und behüte Es. Der Ewige lasse Ihm sein Antlitz leuchten und sei Ihm gnädig. Der Ewige wende Ihm sein Angesicht freundlich zu, und verleihe Ihm dauernden Frieden. Amen! Amen!